

Sorte Wildobstler waren der ...  
 76 Zbl. für schwarzes bis ...  
 Rindfleisch 44 bis 50 Zbl. bezahlt

(Seltenheit) In München ist der  
 verstorbene Advocat von Bay, der unbedürftig  
 war und keine bedürftigen Verwandten hinterließ,  
 sein ganzes Vermögen von 200,000 Gulden der  
 Advocaten-Wittwenkasse vermacht.  
 Bei einem Mittagsmahl im Schloß ...  
 hatte ein Bedienter das Unglück, eine ganze Schüssel  
 mit Suppe auf den König fallen zu lassen.  
 Der König geriet in Zorn und schalt den Bedienten  
 in Gegenwart des Königs von England aus.  
 Diese Kapotte ihren königlichen Nachbar ganz ver-  
 fränlich auf die Schulter und sagte lachend: Wer  
 soll sie zurechnen kann, der lebt gewiß noch 20 Jahre.  
 Die Türken sind noch so roh und gnahlos,  
 wie vor Zeiten! Auf einem der belebtesten Plätze  
 in Constantinopel wurde ein junger Armenier, der  
 sich hatte verletten lassen, den Islam anzunehmen,  
 ihn aber wieder aufgab und zum Christenthum zu-  
 rückkehrte; enthauptet, weil er selbst unter den qual-  
 vollsten Torturen nicht zu bewegen war, das mo-  
 hamedanische Glaubensbekenntnis abzulegen. Der  
 Bekohnte blieb drei Tage auf dem Pfahle liegen.  
 Der englische Gesandte nahm sich des Märtyrers  
 an, fand aber durchaus kein Gehör bei der Pforte.

**Laubhölzer**

Über die Ost, doch als Herrschin  
 Will mich Niemand weihen.  
 Willen dien' ich als Gesinn't  
 Die arbeitsen Seiten.  
 Das mir wird ein dreifach' Lohr,  
 Nimmt man Kopf und Fuß von mir.

**Seilbrunn**

Frucht-Preise vom 25. September 1845

Fruchtgattungen	Obste.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen	14	—	—	—	—	—
„ Dinkel	7	24	6	1	5	18
„ Korn	14	—	5	51	14	—
„ Gersten	8	—	—	—	—	—
„ Haber	5	—	—	—	—	—

Fruchtgattungen	Obste.	Mittlere.	Niedere.
1 Simri Kern	2	10	10
„ Gemische	1	20	18
„ Korn	1	20	16
„ Gersten	—	—	—
„ Haber	—	—	—

**Naturalien-Preise vom 25. September 1845**

Fruchtgattungen	Obste.	Mittlere.	Niedere.
1 Simri Kern	2	10	10
„ Gemische	1	20	18
„ Korn	1	20	16
„ Gersten	—	—	—
„ Haber	—	—	—

Escheit jeder ...  
 und ...  
 Der ...  
 trägt halbjährlich ...  
 Anzeigen jeder Art werden  
 mit ...



Der ... dieses Blattes  
 erstreckt sich außer dem Ober-  
 amts-Bathnang auch über meh-  
 zere benachbarte Oberämter,  
 z. B. ...  
 lingen, Weilheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

Amtes- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bathnang  
 und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 79. Dienstag den 3. October 1845.

(Fortsetzung und Schluß.)  
 Aber in dem Augenblicke, in dem man sich über die bereits entworfenen Uebereinkunft vereinigt hätte und es sich nur noch um die Formlichkeit der Unterzeichnung handelte, erklärte der Nuncios, daß er Befehle von Rom erhalten habe, die ihn verpflichteten, seine Vollmacht als erloschen anzusehen, die Unterhandlungen abzubrechen und sich ohne Zeitverlust nach Paris zu begeben. Dies Verfahren erregte die gerechte Empfindlichkeit des Königs, und er erklärte: daß er Verfügungen über die inneren Verhältnisse des Königreichs, im Auslande eingeleitet, nie anerkenne, und er, als Souverän und Vater seiner Unterthanen, solche Maßregeln zu treffen wissen werde, welche er für das Wohl seiner katholischen Unterthanen für notwendig und angemessen finde.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bathnang. [Ediktation.]** Georg Adam Braun zu Bruch, hat gegen den verstorbenen Kaufmann Salzen von Unterweissach 3 Pfandscheine, für 100 fl. vom 22. Juni 1818, für 75 fl. vom 17. Dezember 1819 und für 70 fl. vom 24. Juni 1827, ausgestellt, welche nicht mehr beigebracht werden können. Es haben daher diejenige, welche diese Pfandscheine besitzen sollten, solche binnen 30 Tagen, von heute an, anher vorzulegen und ihre Ansprüche darauf nachzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt und die damit bestellte Pfandrechte als erloschen angenommen werden.  
 Den 25. Sept. 1845.  
 R. Oberamtsgericht.  
 Böhlen.

**Bathnang.** Die Stadthofgüter werden im nächsten Monat wiederum verlichen. Diejenigen, welche bis dahin ihr Bestandsgeld nicht bezahlt haben, werden bei dem neuen Aukt nicht zugelassen.  
 Den 30. Sept. 1845.  
 Stadtschultheißamt.

**Bathnang. [Gläubiger-Aufruf.]**  
 Zu vollständiger Erledigung der Verlassenschaftstheilung der verstorbenen Ehefrau des Friedrich Bernhard Greiner, Webers dahier, werden hienmit alle diejenigen, welche Forderungen an die Greiner'schen Eheleute zu machen haben, aufgefordert,  
 Montag den 16. October d. J.,  
 Morgens 8 Uhr,  
 entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, auch sich über etwaigen Nachlass zu erklären; widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei gegenwärtiger Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.  
 Den 26. Sept. 1845.  
 R. Oberamtsgericht.  
 Böhlen.  
 vdt. Gerichtshofrath Schmid.

**Reichenberg. [Gläubiger-Aufruf.]**  
 Da über das Schuldenwesen des Georg Adam Wieland, Bauern zu Ellenweiler, hienächst eine eintscheidende Verfügung ergehen wird, so werden alle noch unbekannte Gläubiger desselben hienmit aufgefordert, ihre Ansprüche gegen Wieland entweder schriftlich oder mündlich in Bälde geltend zu machen.

Die ...

Die ...

zu machen, indem je nach Umständen... eine Kauffchillingverweisung zur... führen, oder bei etwaiger Unzulänglichkeit... Schuldenstand des W. Land dem Gemeinderath... genau und näher als bisher bekannt werden muß.

Den 30. Sept. 1843.

Gemeinderath

ej. nom.

Schultheiß M o l l

B a d n a n g. Nächsten Donnerstag den 5. October 1843, Vormittags 9 Uhr, verkauft die Stadt... pflege mittelst Auffreißs im Rathhaus: Leuchter, Sinnflaschen, Sessel, Geldkasten, zwei Commode, ein Kästlein, Feuerzähler, altes Eisen, Schloß, Kupferhaken, Ketten, Wollenräder, Laden, Fenster, eine Stubenorgel, Bänke, Ofensteine, Thüren, einen Holzschlitten, eichene und tannene Dielen, Schwarten, Flechtgeräten, eichen und tannen Bauholz, Fackeln, Beedseiten und noch verschiedene weitere Geräthschaften.

Den 2. Oct. 1843.

Sch m ü t t e

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g. Bei dem am 21. Sept. 1843 in Unterweissach abgehaltenen landwirthschaftlichen Feste sind nachstehenden Personen folgende Preise zuerkannt worden:

- Für Farren:
  - Carl Wieland in Murrhardt 18 fl.
  - Gottlieb Wallenmaier von Oberbrüden 16 fl.
  - Löwenwirth Dreiber von Schöllhütten 14 fl.
  - Friedrich Reble von Allmersbach 12 fl.
- Für Kühe:
  - Johannes Mößner's Wittwe von Cottenweiler 12 fl.
  - Christian Scheuter von Stiftsgrundhof 10 fl.
  - Alt Jakob Fiechtner von Unterweissach 8 fl.
  - Mezger Stark von Badnang 6 fl.
  - Kronenwirth Schöbhart von Unterweissach 4 fl.
  - Gottlieb Wapler von Pentensbach 4 fl.
- Für Eber:
  - Hofbauer Fiechtner von Badnang 5 fl.
- Für Mutterschweine:
  - Engelwirth Koch von Badnang 1 fl.
  - Jakob Müller von da 1 fl.
  - Bauer Klümmer von Heiningen 1 fl.
  - Wilhelm Riechhammer von Unterweissach 1 fl.
  - Gottlieb Müller von Badnang 1 fl.

David Baurer von Raubach 4 fl.  
Gottlieb Schärer von Badnang 3 fl.  
Den 30. Sept. 1843.

B a d n a n g. [Logis zu vermieten.] Die Del-Stage in meinem Hause, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer, Magd-kammer und Platz im Keller und zu Holz, wird dänndst frei und kann in Balde bezogen werden. Liebhaber wollen sich deßhalb gefälligst an mich wenden.

Kaufmann Sch ä f e r.

B a d n a n g. [Walt-Verleihung.] Da die Bestandszeit der obern Walt in der Thaus bis auf das nächste Neujahr zu Ende geht, so wird eine weitere Verleihung auf den 10. October, Abends 4 Uhr, in der Post vorgenommen.

Im Namen der Theilhaber:

Michael W ü t t e r

Luchmacher.

O p p e n w e i l e r. [Bitte um Unterstützung.] Seifensieder Carl Wölflers von Badnang hat bei dem in der Nacht vom 11/12 v. M. ausgebrochenen Brande bis auf den Rest einiger Fahrnisse Alles verloren, Haus und Scheuer, sowie sein anderwärts Mobiliarsvermögen, namentlich sein bedeutendes Waarenlager, sein Handwerksmaterial und Handwerkszeug, nebst dem größten Theil seiner beträchtlichen Fahrnisse. Nach dem diese Thatsachen beurkundenden städt. rätlichen Zeugniß ist der Unglückliche, dem nach demselben Attest das beste Prädicat zur Seite steht, ohne Unterstützung außer Stand, sein sonst mit größter Thätigkeit betriebenes Gewerbe wieder fortzusetzen, zumal er auch noch Verbindlichkeiten zu erfüllen hat, wodurch das empfangene Brandkassengeld für seine verlorenen Realitäten beinahe absorbiert wird.

Der Unterzeichnete erlaubt sich daher, in der Menschensfreunde in Anspruch zu nehmen und um Beiträge zu bitten, die entweder unmittelbar dem hart bedrängten Wölfler, oder auch dem Unterzeichneten, der für den Empfang öffentlich bescheinigt wird, zugesendet werden können. Möchte allenthalben dieselbe lebhaft warme Theilnahme Statt finden, welche bereits der Stadtrath zu Badnang durch thätige Hülfe zu Aufrechterhaltung eines wackern Bürgers zu erkennen gegeben hat, und die nun daselbst von Seiten seiner Mitbürger allgemeinen Anklang findet, so wird der Unterzeichnete sich sehr freuen. Den 20. Sept. 1843.

Verlorener Ring. Am Freitag den 29. Sept. ist auf dem Weg von Badnang bis Stiftsgrundhof ein glatter massiver goldener Ring, in welchem die Buchstaben M. C. A. K. den 2. Mai 1841 eingravirt sind, verlohrt gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

D i e n s t - A n t r a g. Ein ordnungsliebendes braves Mädchen, das in häuslichen Geschäften erfahren ist, wird bis nächst Martini in Dienst gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei der

R e d a c t i o n.

G r o ß s p a c h. Durch den Tod meines Vaters sind mir etwa 20 Eimer in Eisen gebundene, noch ganz gute Fässer, von 1 bis 8 Eimer haltend, sowie zwei in Eisen gebundene Essigfässer, von 5 Schuh hoch und 3 Schuh weit, entbehrlich geworden, welche ich zum Verkauf aussehe.

Auch bin ich Willens, mit meinem Pflanzlager aufzutäumen, und erlasse diese Waare von heute an in herabgesetzten Preisen.

Das von meinem Vater betriebene Essiggewerkschaft sehe ich fort, und werde die Herren Abnehmer aufs Beste bedienen lassen.

Den 30. Sept. 1843.

L. J. Schaller's Wittwe.

E l l e n w e i l e r. [Verkauf.] Aus der Georg Adam Wieland'schen Güterpflege verkaufe ich am 12. Oct. l. J. ungefähr 200 Ctr. Heu und 225 Bund Stroh, 10 Scheffel Dinkel, 4 Scheffel Einkorn, 2 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Haber, sodann den Ertrag von 3 Brl. Erbsirnküder, sammt etwas Hanf, Flach und Angersen. Den 2. Oct. 1843.

G ü t e r p f l e g e r: Johannes Scholl. Traillhof bei Oberbrüden. [Hofguts-Verkauf.] Da der vor einigen Monaten vorgenommene Verkauf des von Johann Georg Daif auf dem Traillhof befindenden Hofguts nicht den gewünschten Erfolg hatte, so wird dasselbe, bestehend in

zwei Bohnhäusern mit Viehställen und gewölbtem Keller, einer großen Scheuer mit Viehstall, einem Wasch- und Badhaus, einer neuerbauten Wagenhülle, 23 Morgen 3 Viertel 3/4 Ruthen Acker, 18 Morgen 1/2 Viertel 3/4 Ruthen Wiesen, 2 Morgen 1/2 Viertel 1/4 Ruthen Gärten, 21 Morgen 15 Ruthen Waldungen, 5 Morgen 1 Viertel 15 Ruthen Viehwald, Alles an und beinahe neben 2/3 an einer Sägmühle und 1/2 an einem dazu gehörigen Bohnhaus auf Hirschhofer Markung, sowie 3/4 Weinberg auf Unterbrüden Markung,

im Auftrage von dem Unterzeichneten aus freier Hand im Wege des öffentlichen Auffreißs abemals, und zwar überst Mittwochs, am Donnerstag den 26. d. M., Mittags 9 Uhr, verkauft, nach diesem stückweisen Verkauf aber am Samstag (Simon- und Judas-Feiertag) den

28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, ein Verkaufsversuch im Ganzen gemacht werden.

Die Kaufliebhaber werden zu diesen, im Wirthshaus zum Löwen in Oberbrüden stattfindenden, Auffreißs-Verhandlungen mit dem Anfügen eingeladen, daß die Dekonomie-Gebäude den erforderlichen Raum gewähren, die Waldungen, deren Holzbestand unlängst von Sachverständigen zu 11,727 fl. pflichtmäßig taxirt wurde, in ganz gutem Stande sich befinden, gleichwie die sämtlich übrigen Güterstücke von guter Ertragsfähigkeit sind, für das Ganze bei dem vor einigen Monaten stattgehabten Verkauf die Summe von 22,000 fl. angeboten wurde, der größte Theil des Kauffchillings in Zielern bezahlt werden dürfe, und nun, vorbehaltlich des Auffreißs, von dem Unterzeichneten täglich Kaufs-Offerte angenommen werden, auswärtige unbekannt Kaufsliebhaber aber mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen sich auszuweisen haben.

Den 2. October 1843.

Amts-Notar Rieger zu

Unterweissach.

Murrhardt. [Haus-Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag aus freier Hand das von Johann Georg Daif, Bauer auf dem Traillhof, in Murrhardt bestehende, sehr geräumige, zweistöckige Bohnhaus am Graben mit eingerichteter Bäckerei-Feuerwerkstätte, einem Keller und einem an das Haus angebauten Viehstall nebst Hofraithe, am

Montag den 23. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

im Gasthof zur Sonne in Murrhardt an den Meistbietenden im öffentlichen Auffreiß.

Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Haus, als ganz nahe an der Murr gelegen, auch zu einer Gerberei, Färberei u. dgl. sich sehr gut eignen würde, dasselbe erst kürzlich neu hergestellt wurde und dormalen von 3 Haushaltungen bequem bewohnt wird. Auswärtige Liebhaber haben obrigkeitliche Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Den 2. October 1843.

Amts-Notar Rieger zu

Unterweissach.

Strumpfeld... Bei dem Unterzeichnen hat sich ein weißer Stierhund eingestellt...

Den 2. Oct. 1848. ... Dypenweiler... Unterzeichner hat gegen Pfandschein 500 fl. auszuliefern...

Das Duell zwischen Hrn. J. v. Göler und Hrn. v. Wereskin.

(Nach der in Karlsruhe erschienenen Darstellung des Hrn. Georg v. Sarachaga, wie sie vor Gericht niedergelegt wurde.)

Die nähere Auseinandersetzung der Veranlassung und die brieflichen Dokumente zu dieser Trauer-Geschichte aus der Sarachaga'schen Darstellung übergehend...

Da es augenscheinlich war, daß Hr. v. Wereskin den Hrn. v. Göler behandeln wollte, wie dieser den Hrn. v. Haber durch Verweigerung der Genugthuung, so beschlossen wir, Hr. v. Göler und ich (Sarachaga), uns unverzüglich nach Baden zu begeben...

Hr. v. Zibulnik, der sich bei der ganzen Sache auf's angelegentlichste betheiligte, hatte die Freundschaft gehabt, uns in Begleitung anderer Herren als Freund davon in Kenntniß zu setzen...

Wir begaben uns augenblicklich nach Baden, und da wir nicht wußten, wo Hrn. v. Wereskin finden, so erkundigten wir uns nach seiner Wohnung und warteten auf ihn an der Brücke...

Am 10. d. M. um Mitternacht kam Hr. v. Wereskin allein des Weges und Hr. v. Göler und ich trafen ihm entgegen. Hier erzwang Hr. v. Göler das Ehrenwort des Hrn. v. Wereskin, daß er sich den andern Tag mit ihm schlagen wolle...

Sa, es gibt Umstände, wo die Ehre jedes, auch das höchste Opfer fordert, und wenn man nach dieser letzte Opfer in Anwendung gebracht hat, so hat man durchaus gar nichts gethan...

Hr. v. Wereskin versuchte sich nach Hause, und es ward verabredet, daß er sogleich seinen Sekundanten zur Festsetzung des Näheren absenden solle. Von hier aus begaben wir uns sofort zu Hrn. Baron Camill v. Logbed, um ihm alles Vorgefallene zu erzählen...

mit Hr. v. Wereskin aber und der Fürst entfernten sich dem Hause Mesmer zu, sowie der Graf v. Schönborn und Baron v. Logbed mit Hrn. v. Göler nach dem französischen Hofe.

Diese Herren waren bereits weit, als wir die Verabredungen für das Duell vom andern Morgen trafen, da kam zu meiner großen Verwunderung Hr. v. Wereskin auf mich zu und sagte zu mir: Hr. v. Sarachaga, Sie haben mir einen Hinterhalt gestellt...

Der Fürst riß Hrn. v. Wereskin mit fort, und bald nachher erhielt ich eine Aufforderung unter denselben Bedingungen, wie Göler, um mich unmittelbar nach Beendigung seines Duells zu schlagen...

Als Alles abgemacht war, kehrten wir nach Karlsruhe zurück, wo wir um 6 Uhr Morgens eintrafen. Nach den nöthigen Vorbereitungen begab ich mich in's Artillerielager. Die Herren Offiziere hielten eine Berathung, wozu ich berufen wurde...

Nach der Berathung der Herren Offiziere am 2. Sept. gingen wir nach dem Kugelfang, wo wir die Herren von Baden erwarteten. Bald sahen wir einen Wagen auf uns zukommen...

die 10 Schritte Barriere ab, legten zwei Mäntel an die beiden äußersten Punkte, und von da, auf 6 Schritte Entfernung zwei Stöcke.

Anführen muß ich hier noch, daß man mich, noch ehe wir auf dem Plage anlangten, durchaus nicht als Sekundanten des Hrn. v. Göler annehmen wollte, weil ich mich nach meinem Freunde mit Hrn. v. Wereskin zu schlagen hatte...

Aufruf an den deutschen Lehrstand in Kirche und Schule.

Frankfurt, 25. September. Wie jetzt in Frankfurt die Abgeordneten der evangelischen Gustav-Adolf-Verein versammelt gewesen sind, so waren im vorigen Monate in Hamburg zahlreiche Abgeordnete der deutschen und schwedischen Majorität versammelt...

Die Hamburger Generalversammlung hat in ihrer Sitzung vom 9. August an den deutschen Lehrstand in Kirche und Schule, ohne Unterschied des Bekenntnisses, den nachstehenden Aufruf erlassen, und um dessen möglichste Verbreitung in ganz Deutschland dringend gebeten...

Die Liebe Christi dringet uns, dieß Wort Euch zuzurufen. Nehmet es als ein Wort dieser Liebe, als ein Wort des Vertrauens, daß dieselbige Liebe auch Euch in Euren Thun und Lassen leitet...

hat die Abgeordneten der Vereine zur Bekämpfung und, so Gott Gnade gibt, zur Unterdrückung dieses fressenden Verderbens aus Ost und West des deutschen Vaterlandes und aus dem stammverwandten Schweden hierher zusammen geführt. Im Namen von 40,000 deutschen Vereinsmitgliedern und von 75,000 Bundesbrüdern in Schweden haben wir diese große Sache vor Gott berathen. Der Herr war unter uns; Er hat uns viel Gnade zu einmüthigen Beschlüssen gegeben, auch zu dem Beschlusse:

„Allererst dieses Wort des Vertrauens an die Diener christlicher Kirchen und Schulen zu richten.“

„Es ist unter uns und unter den Tausenden, die durch uns reden, nur Eine Stimme, daß der Branntweingenuß noch heute dem Reiche Gottes mehr Schaden bringt, als irgend eine andere einzelne Verirrung der Zeit, daß derselbe dem Reiche der Finsterniß mehr Vorschub leistet, als irgend ein anderer Wahn.“

„Wir sind daher des festen Glaubens, theure, geliebte, unbekannte und doch bekannte Brüder! daß nichts Euch abhalten kann, unseren, durch die Enthaltensamkeit vereinte ausgesprochenen Bestrebungen mit aller Kraft eines heiligen Eifers, welchen die Liebe gibt, Euch anzuschließen, als Unkenntniß des gränzenlosen Elends, dem der Branntweingenuß das Vaterland, wie andere christliche Brudervölker unterworfen hat, und Unkenntniß der Mittel, die diesem Elend Einhalt thun.“

„Darum treibt uns die Liebe Christi, Euch dieses Wort zuzurufen, Euch zu bitten und zu beschwören, noch einmal vor Gott zu erwägen, ob Ihr anders dürft, als zu uns zu treten und Euch mit uns zu vereinigen.“

„Männer und Brüder! wir sind uns in Demuth wohl bewußt, wir reden noch als Wenige zu Vielen, übrigens als Gleiche zu Gleichen, ja zu Solchen, die im Namen Gottes dastehen, die Lehre Christi zu zieren in allen Stücken. Aber eben darum reden, darum bitten und ermahnen wir und schweigen nicht. Auf Euch sehen eure Gemeinden in Kirche und Schule, auf Euch, die noch nüchtern sind unter Vielen, die vom Taumelsbecher trinken. O Männer und Brüder! sehet darum zu, ob Ihr nicht auch darin vorangehen müßet mit Eurem Beispiel, ob Ihr nicht auch in dem Maße Euch erweisen solltet als die Führer der Heerden, die Euch gegeben sind, als das Salz und Licht der Euch anvertrauten Seelen.“

„Wir sind gewiß, Ihr könnt, Ihr dürft nicht länger säumen. Soll der Genuß eines Getränkes, das, mehr als alle anderen Gifte der Erde, zum

Verderben der Menschheit — ach, auch unseres Vaterlandes! — wirkt, noch länger Zugang haben zu den Schafen und Lämmern Eurer Herde? Müßet Ihr nicht aufstehen wie Ein Mann, Euch denen anschließen, die Eurer Hülfe bedürfen, die ohne den Herrn nichts, ohne Euch wenig vermögen, daß ihr großes Werk zum Ziele komme, welches Ihr als ein Werk der rettenden Liebe, als ein Werk der heiligsten Pflicht in großer Noth, unmöglich länger verläugnen könnt?“

„O Ihr Männer und Brüder! schon einmal lobtete die Flamme auf von Gott in dieser deutschen Stadt, und eine mächtigere göttlichere Flamme der Liebe ergriff die Herzen von Millionen, von dem Jammer zu retten, den jene angerichtet. Wir sahen diesen Segen der Liebe, zu dem auch Ihr geholfen. Auf denn noch einmal, wo es gilt, ein Feuer zu löschen, das nicht einzelne Städte, das ganze Land verzehret, das wie ein Brandmal der Hölle durch die Geschichte des Zeitalters — ach, eines christlichen! — geht. Auf denn, zur Ehre unseres Gottes, auf mit der Flamme der Liebe aus Gott, die Flamme des Verderbens, die völkerverzehrende Flamme des Branntweingenußes zu ersticken, zu löschen!“

„Wir enthalten uns, christliche Männer und Brüder, Euch den Weg zu beschreiben, den Ihr hierbei nehmen möchtet. Tretet zu uns, sammelt alle edlen, christlichen Herzen, die der selbstverläugnenden Liebe fähig sind, um Euch, entsaget mit ihnen dem Genuß des Branntweins ganz und für immer, und suchet den gleichen Entschluß in Eurem Kreise zu erwecken, wo Ihr könnt. — Suchet, lernet hierzu den besten Weg, eilet noch weit voran in dem Eifer der rettenden Liebe, in der Kraft der Nüchternheit und des Gebets, in der Weisheit von oben!“

„Dieß, deutsche Männer! Dieß, christliche Brüder! ist das Wort, ist die Bitte, die wir im Namen des Herrn und unseres Auftrages an Euch gerichtet haben.“

„Hamburg, den 9. August 1845.“

„Die Abgeordneten zur ersten deutschen Generalversammlung gegen das Branntweintrinken.“

(Dibast.)

### Mannichfaltigkeiten.

— Zu der Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, die in diesen Tagen in Frankfurt am Main abgehalten wurde, hatten sich Abgeordnete fast aus allen deutschen Staaten eingefunden, auch die evangelische Schweiz,

Ungarn und Frankreich waren würdig vertreten. Schon am Vorabend des Festes hatte der gastfreundliche Senator de Neufville die angekommenen Abgeordneten zu einem Mittagsmahl in seinem Hause vereinigt. Das Fest selbst wurde mit einer gottesdienstlichen Feier in der St. Paulskirche begonnen, wo der Consistorialrath Dr. Friedrich die Festpredigt über Ephes. 4, 1. — 6. hielt. Da der zur Versammlung bestimmte Saal für die angekommenen Vereinsmitglieder, deren über 500 anwesend waren, zu klein war, wurde die deutsch-reformirte Kirche dazu eingeräumt. Der Superintendent Dr. Großmann aus Leipzig, der einstimmig zum Präsidenten der Versammlung erwählt worden war, eröffnete die Versammlung mit einem kräftigen Gebet und einer kurzen Anrede. Nach Verlesung des sehr guten Jahresberichts der Gustav-Adolf-Stiftung begann die allgemeine Berathung der Statuten, welche volle fünf Stunden dauerte. Viele feurige und kräftige Reden wurden gehalten, und man sah es den Männern an, daß es einem heiligen und hochwichtigen Werke galt. In der Hauptsache herrschte volle Uebereinstimmung und Friede. Das Festmahl wurde in der Matinluis, vom schönsten Wetter begünstigt, abgehalten und mit Gesang eröffnet. Es herrschten beim Mahle Heiterkeit, Ernst und Begeisterung, was sich in vielen sinnigen und geistreichen Toasten ausdrückte. Viele neue Bekanntschaften wurden gemacht, und die Gäste trennten sich erst am späten Abend.

— An dem Erzherzog Johann von Oesterreich haben die Herren Naturforscher und Aerzte einen Beschützer, Wirth und Kollegen gefunden, auf den sie stolz seyn können. Er hat ihre dießjährige Versammlung zu Grätz mit einer Rede eröffnet, wie sie der Mann vom Fach nicht anders und besser machen und halten kann, und dabei so praktische und gute Vorschläge gethan, daß es jammer schade wäre, wenn sie unbeachtet blieben. Auch als Wirth ist der Erzherzog der rechte Mann, er weiß Alles so sinnig und geschmackvoll anzuordnen, daß Essen und Trinken noch einmal so gut schmeckt.

— Mit ihrem Seidenbau sind die Italiener in diesem Jahr sehr wohl zufrieden; im Monat Juli wurden allein von Bergamo und Mailand 169,000 Pfund Rohseide nach der Schweiz und nach Deutschland abgesetzt. — Die Libenernde verspricht noch einen reichlichen Ertrag; dagegen sind die Mandeln nicht gerathen, auch die Weinstöcke versprechen kein günstiges Ergebniß. Im südlichen Frankreich soll's eben so seyn.

— In Frankreich ist der Champagner jetzt spottwohlfeil, und der Herr Schulz, der nächstens sein Jubiläum zu feiern gedenkt, könnte in der Zeit einen guten Einkauf machen. Die Schokolade

in Deutschland haben jenen Collegen, ohne den sonst kein rechter Toast ausgebracht werden konnte, fast verdrängt.

— Da in Leipzig ein Handlungshaus jetzt mit Freizeitsigarren gute Geschäfte und seinen Kunden liberalen Rauch macht, so wollten die Sattler, die auf die Messe kamen, hinter der Zeit nicht zurückbleiben, und bieten nun zu Hause Freizeitspeitschen aus. Kein ordentlicher Bauer in Flachsenfingen fährt mit einer andern. Die Ochsen aber merken wenig Unterschied.

— Auch in Brüssel ist die Königin von England festlich empfangen worden. Sie nahm daseibst ein Bankett an, das der König in seinem Palaste gab, lehnte es aber ab, die Merkwürdigkeiten der Stadt zu sehen, da sie keine Zeit dazu habe. Abends war die Stadt glänzend beleuchtet. Die Königin übernachtete im Schlosse Laeken.

— (Spanien.) Da die Widersegligkeit in Barcelona immer weiter um sich greift, und mehrere andere Städte sich für eine Centraljunta erklärt haben und gleichfalls keine Cortes im Sinne der Regierung haben wollen, so soll diese nahe daran gewesen seyn, die Vermittelung Frankreichs in Anspruch zu nehmen. Indessen hat die Regierung, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, ein Manifest erlassen, und darin bessere Zeiten versprochen, wenn man den Zusammenritt der Cortes zubig abwarten wolle. Die Einwohner von Barcelona wollen aber nicht hören, sondern haben auf die Köpfe der Generale Narvaez, Concha und Prim Preise gesetzt. Das Unglück, das noch kommen wird, ist nicht abzusehen.

— Der kleinen Königin von Spanien will das Französische nicht in den Kopf, sie hat einen solchen Widerwillen dafür, daß sie jedes Mal eine Entschuldigung weiß, wenn der französische Lehrmeister kommt. Ihre Mutter hat nun im Sinn, ihr einen andern Lehrmeister direct aus Paris zu schicken, der die Lectionen süßer macht, den Prinzen Zumale.

— In dem spanischen Kloster zu Plasencia ist eine Nonne gestorben, welche fünf Könige und neun Päpste erlebte, und ein Alter von 108 Jahren erreichte. Im Kloster selbst hat sie 79 Jahre hingebacht.

— Der Gedanke des Königs von Bayern, einen Verein für den Kölner Dombau unter den deutschen Bundesfürsten zu gründen, soll lebhaften Anklang gefunden haben, und der Kaiser von Oesterreich bereits einen Jahresbetrag von 40,000 fl. bewilligt haben.

— (Hausmittel gegen den Keuchhusten.) Nimm isländische Mops, so viel du in 3 Fingern lassen kannst, vermige es sorgfältig von Holznadeln und

wasch es mit kaltem Wasser. Dieses Noos löst man dann in eine halbe Kanne kochender Milch und läßt es kochen, bis die Milch gelb wird. In das gekochene wird die Milch durch einen Durchschlag gegossen, von Neuem zum Kochen gebracht, ein Löffelchen Weizenmehl mit einem Eidotter in ein wenig kalte Milch gequirlt, und dieses unter fortwährendem Umrühren in die kochende Milch gethan, mit Syrup verlüßt, auch mit etwas Zimmt versehen, und davon gibt man Kindern von 5-7 Jahren am Morgen und am Abend 2 Tassen zu trinken, kleinen Kindern weniger. Nebenbei eine gelinde Abführung von Rhabarbarpulver, in Syrup gerührt, theelöffelweise gegeben, und die Kleinen diät gehalten, davon soll der böse Husten in längstens 14 Tagen fort seyn.

In Paris ist wieder einmal ein Complot gegen die Sicherheit des Staats entdeckt worden. Es waren meist ausgehungerte Arbeiter und herabgekommene Handwerker. Man hat bereits einen großen Theil dieser Unruhstifter aufgehoben und ins Gefängniß abgeführt.

Ein Bauer führte auf einem Wagen eine Partie Schweine auf den Bremer Markt, zwischen denen er sitzend das Lied sang: „Wir sitzen so frohlich beisammen und haben einander so lieb.“

### Einheimisches.

Stuttgart. Seit einigen Tagen ist die hiesige Garnison wieder in unsern Mauern. Am Samstag kam die 8. Leibgarde zu Pferd und das 5. Infanterie-Regiment; am Sonntag früh das 6. und 4. Infanterie-Regiment. Die Gesichter der Soldaten waren sehr gebraunt, und es gehörte der schwarze Miß ihrer mit banger Sehnsucht harrenden Liebsten dazu, um sie wieder zu erkennen. Die Soldaten rühmten sehr die ihnen allenthalben zu Theil gewordene liebevolle Aufnahme, doch können sie das nicht vergessen, daß bei ihrem Einmarsch in Ulmangen mit dem Bier aufgeschlagen wurde. An ergöglichen Anebdnen während des Manövers mangelt es nicht, Unfälle jedoch, wie solche in jedem Manöver vorkommen, sind, außer einem von einer Kanone getödteten Artilleristen und einem durch die eigene Lanze verwundeten Reiter, fern geblieben. Dem Bericht nach wird in den nächsten Tagen eine nähere Beschreibung eines Theils des Manövers von Florian Stamergün in schwäbischer Mundart erscheinen.

### Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Gültstein, D. Der

Reichenberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 281 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorchriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 30. Sept. 1843. R. ev. Consistorium S. v. S. u. L. e. n.

Ausführung des Rathfels in Nr. 78: K a f f e e.

### Winnenden.

Naturalien-Preise vom 28. September 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Korn	16	—	14	52	13	—
„ „ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ „ Dinkel neuer	7	36	7	—	6	30
„ „ Dinkel alter	8	15	—	—	—	—
„ „ Gersten	8	48	8	27	8	—
„ „ Haber neuer	5	30	5	13	4	48
„ „ Haber alter	—	—	—	—	—	—
„ „ Simmel Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ „ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ „ Bohnen	—	—	—	—	—	—
„ „ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ „ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ „ Weichkorn	—	—	—	—	—	—
„ „ Ackerbohnen	1	12	—	—	—	56
<b>Brot-Taxe.</b>						
1 8 Pfund gutes Korn = Brod	—	—	—	—	2	kr.
Der Kreuzer-Brot soll wiegen	—	—	—	—	7	Loth.
<b>Fleisch-Taxe.</b>						
1 1 Pfund Ochsenfleisch	—	—	—	—	—	kr.
„ „ Rindfleisch	—	—	—	—	—	11
„ „ Kalbfleisch	—	—	—	—	—	12
„ „ Schweinefleisch	—	—	—	—	—	13
„ „ Hammelfleisch	—	—	—	—	—	—

### Heilbronn.

Frucht-Preise vom 28. September 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 1 Scheffel Korn	15	20	14	58	14	24
„ „ Dinkel	6	30	6	4	5	12
„ „ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ „ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ „ Korn	8	24	8	10	7	15
„ „ Gersten	9	36	7	27	7	15
„ „ Haber	5	—	5	29	5	54

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchhandels von S. W. Bachnang



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Walbilingen, Weigheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup> 80.

Freitag den 6. October

1843.

Den 6. Oct. 1842 wurde eine Lehranstalt für katholische Theologen und ein Priesterseminar für 40 Candidaten zu Ulmangen errichtet und mit freigebiger Hand ausgestattet. Ein Jahr zuvor war in Stuttgart die neue katholische Kirche erbaut, feierlich eingeweiht, und bei derselben ein Pfarrer mit zwei Gehülfen angestellt.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bachnang.** Der Preis von 8 Pfund Kernbrod wurde auf 26 kr. und das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 6 Loth 2 Quint festgesetzt. Den 30. Sept. 1843.

R. Oberamt.  
Amtsverweser Friz.

**Bachnang.** Nachstehende Berichte sind unfehlbar in 6 Tagen einzusenden:

- 1) Vollzug der Steuerumlage.
- 2) Confinationsprotokolle.
- 3) Visitation von Maß und Gewicht.
- 4) Kassenberichte.
- 5) Merkwürdige Elementar-Ereignisse und Erscheinungen im Thier- und Pflanzenreich.

Den 5. Oct. 1843.

R. Oberamt.  
Lang.

**Forstamt Reichenberg.** [Holz-Verkauf.] In dem Staatswald Sumpfwald ohnweit dem Eschelhof, Reichenberger Reviers, werden unter den längst bekannten Bedingungen  
Dienstag den 10. v. M.  
1700 birkene Reiffstangen verschiedener Stärke, 550 dergl. Föhrlingsreife zum Verkauf gebracht und mit der Verhandlung früh 9 Uhr im Walde selbst begonnen.

Die Ortsvorstände wollen diesen Verkauf sobald bekannt machen lassen.  
Reichenberg den 2. Oct. 1843.  
K. Forstamt.

### Privat-Anzeigen.

**Bachnang.** Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er von jetzt an regelmäßig jeden Mittwoch früh von hier über Murrhardt und Gaildorf nach Hall, und jeden Freitag von hier nach Stuttgart fährt. Er übernimmt für beide Städte alle Frachtgüter, die er auf's Pünktlichste und Billigste besorgen wird, und sieht daher einem geneigten Zutrauen entgegen.

Christian Pfizenmaier.

**Bachnang.** [Güter-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, folgende Güterstücke aus freier Hand zu verkaufen:

- 1) ungefähr 2 1/2 Viertel Acker in der Kleinklinge, und
  - 2) 2 1/2 Viertel in den Letten-Ackern.
- Die Kaufsliebhaber können sich bei ihm selbst melden.

Am 4. Oct. 1843.

Gottlieb Müller.

Oppenweiler. [Bitte um Unterstützung.]  
Seisenfelder Carl Wölfen von